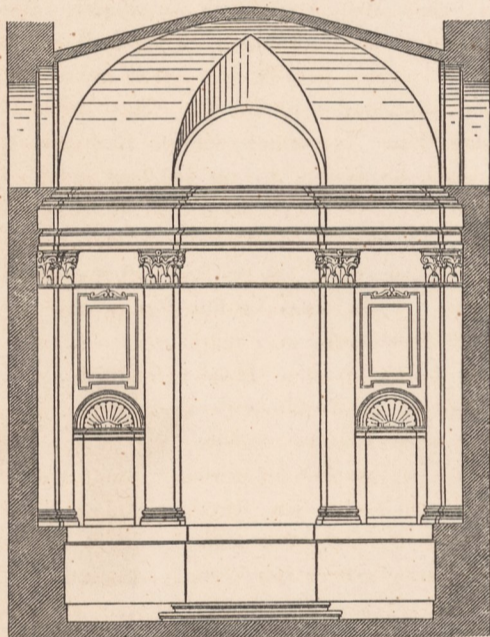


lichkeiten vorlegen zu sollen. Sämmtliche Gänge sind breit und gut proportionirt, zudem vortrefflich beleuchtet durch die breiten Fenster, welche theils an den Enden, theils von der Seite her eine große Menge Licht einlassen und einen kräftigen Luftzug möglich machen. Auch die Architektur, besonders an den sehr geschickt mit kleinen Kuppeln bedeutsam hervorgehobenen Corridorkreuzungen, ist zu loben. Die Säulen und Pilaster, welche die Wandflächen theilen, verrathen die Hand eines tüchtigen Architekten. Das Treppenhaus zeichnet sich durch Helligkeit und Bequemlichkeit aus; ein glücklich gelöster Vorraum im Erdgeschoss vermittelt den Zugang dazu. Vielleicht war für spätere Zeit die Herstellung eines anderen Haupteinganges gelegentlich einer weiteren Ausdehnung des Klosters in der Axenrichtung der großen Treppe von der Straße her in Aussicht genommen, welche von der piazza di S. Francesco zur porta S. Egidio (c in No. 5) führt.

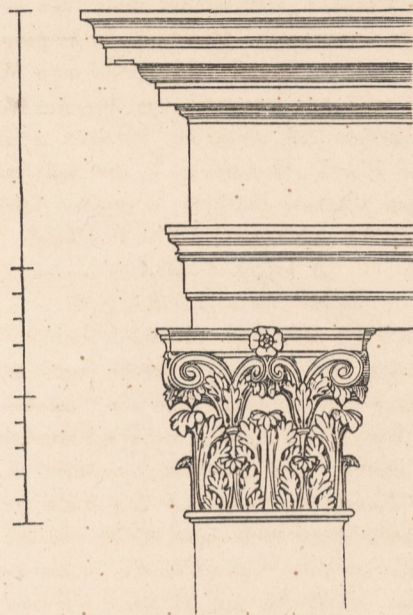
Die ehemals gothische einschiffige Kirche (vergl. pag. 9) hat im Anfange des vorigen Jahrhunderts einen durchgreifenden Umbau erfahren. Um das früher mit flacher Decke oder offenem Dachstuhl überdeckte Schiff wölben zu können, sind die Mauern beträchtlich nach Innen verstärkt und die Spannweite dadurch verringert worden. Das Kreuzschiff macht sich wenig bemerklich. Uebrigens ist die räumliche Wirkung des Innern durchaus nicht als ungünstig zu bezeichnen, zumal die Beleuchtung durch ausschließlich hoch liegende Fenster in den Stichkappenlunetten der Gewölbe eine sehr angemessene ist.



No. 10. Querschnitt der Cappella de' Vitelli in S. Francesco zu Città di Castello.

An die Vorderfront der Kirche lehnt sich ostwärts die geräumige Capelle der Familie Vitelli an (siehe Blatt 2 im Grundriß und den vorstehenden Holzschnitt No. 10), eine

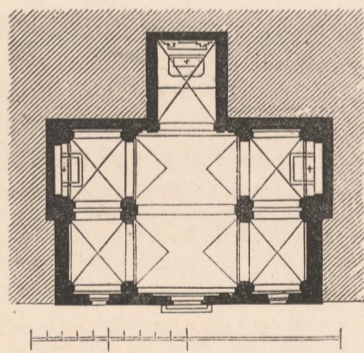
tüchtige architektonische Leistung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, welche allgemein dem Giorgio Vasari zugeschrieben wird, von dessen Hand sich auch ein großes Altarbild über dem Altar dieser Capelle befindet.



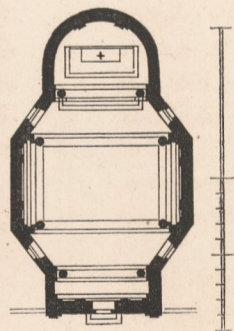
No. 11. Pilastercapitell und Gebälk aus der Cappella de' Vitelli in S. Francesco zu Città di Castello.

Die Wanddecoration durch eine vortreffliche korinthische Pilaster-Architektur (s. Holzschnitt No. 11) sowie die zwischen den Pfeilern eingespannten Nischen zeigen ohne Ueberföschung die natürliche Farbe des dunklen Sandsteins und lassen durch den Gegensatz gegen die geweißten Wandflächen und Gewölbe die räumlichen Verhältnisse sehr günstig hervortreten. Die Bänke aus Nufsbaumholz an den beiden Langseiten dieser Capelle sind als architektonische Composition zwar unbedeutend, enthalten aber in den Füllungen der Rückwand manche gute Entarsiatafel mit figurenreichen Darstellungen. Neben der Cappella de' Vitelli in der Kirche selbst steht ein Altar mit einem großen Werk in glasirtem Thon aus der Robbia'schen Schule, die Stigmatisation des heiligen Franciscus darstellend; den Hintergrund bildet eine felsige Landschaft mit Bäumen. Ein Fruchtstrang umrahmt dieses Altarbild, welches, obgleich nicht ohne Interesse, an Werth gegen die andern Werke dieser Kunstgattung, welchen wir noch im Folgenden in Città di Castello begegnen werden, weit zurücksteht.

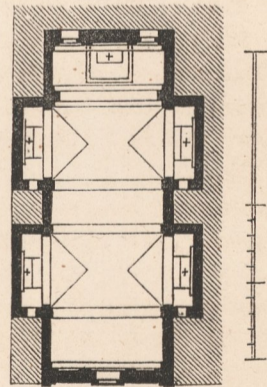
Sa. Maria delle Grazie (No. 5. 11. vgl. pag. 9). Diese Kirche hat durch einen Umbau ganz ähnlich dem von S. Francesco ihre mittelalterliche Gestalt verloren. Als Bauwerk von geringem Werthe, muß sie hier doch noch einmal angeführt werden wegen der in der Sacristei enthaltenen Schränke aus dem Jahre 1501. Auch an diesen ist die Architektur ungewöhnlich einfach; kleine dorische Pilaster theilen die mit einem



No. 12. Chiesa di Buonconsiglio.



No. 13. Sa. Lucia.



No. 14. S. Michele Arcangelo.

Grundrisse kleinerer Kirchen zu Città di Castello.